

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierteljährliche Korrespondenz oder deren Raum 15 Fig.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tag/zuver erbeten.

Insertate befördern sämtliche Annoncen-Bureaux.

Achtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 196.

Sonabend, den 23. August.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trög, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. August. S. W. Panzerkorvette „Janja“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kap. Heuser, ist am 19. d. in Valparaiso eingetroffen.

Hannover, 21. August. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Hannover-Altenbener Eisenbahngesellschaft wurde der Vertrag betreffend die Ueberlassung an den Staat mit 1760 von 1900 Stimmen angenommen. — Auf eine Interpellation wurde ausdrücklich vom Verwaltungsrath erklärt, daß die Staatsverträge zwischen der Magdeburger-Halberstädter und Hannover-Altenbener Eisenbahngesellschaft nur kombinirt zur Perfektion kommen könnten.

Gastein, 21. August. Der deutsche Reichsstatler, Fürst von Bismarck, ist heute Mittag 1 Uhr hier eingetroffen.

Wien, 21. August. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Die erste vorbereitende Sitzung der griechisch-türkischen Kommission findet wahrscheinlich am 23. d. statt. Die Thätigkeit der Botenpost bei den fraglichen Verhandlungen wird sich, ohne Präjudiz für eine eventuelle offizielle Vermittlung, auf eine vorläufige Einflußnahme auf die Verhandlungen nach Maßgabe der etwa auftauchenden Schwierigkeiten beschränken. — Aus Bukarest: Der frühere diplomatische Agent Rumänien in Serbien, Stourdza, ist zum diplomatischen Agenten in Sofia ernannt.

Paris, 21. August. Bei einem in der Präsektur zu Laon gestern stattgehabten Diner hielt der Konseilspräsident Waddington eine Rede, in welcher er sich für die Rechte des Staates in der Untergerichtsfrage aussprach, zugleich aber hervorhob, daß die Regierung sei entschlossen sei, die Gewissensfreiheit und die Freiheit des Untergerichts zu respektiren und respektiren zu lassen. Durch die herrlichen Gesekentwürfe würden diese Freiheiten nicht berührt, die herrlichen Gesekentwürfe berücksichtigen und diese Rechte des Staates wiederherzustellen und diese Rechte des Staates müssen in ihrer Integrität wiederhergestellt werden. Die Regierung sei entschlossen, die herrlichen Gesekentwürfe vor den Kammern zu vertreten. Am Schluß seiner Rede hob Waddington hervor, daß der gegenwärtig herrschende Frieden ein vollständiger und absoluter sei und daß Frankreich mit allen auswärtigen Mächten die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalte.

Petersburg, 20. August. Das Erkenntnis des Kaiserlichen Kriegsgerichts in dem am 17. d. beendeten politischen

Prozesse lautet für fünf Angeklagte, nämlich Tschubaroff, Aljosch, Dawidenko, Bittner und Kowonens auf Tod durch den Strang. Die Angeklagte Gukowstaja wurde zur Anfechtung in Sibirien, die übrigen 22 Angeklagten zu Zwangsarbeiten bis zu 10 Jahren verurtheilt.

Grißiana, 20. August. Nach einer Meldung des Journals „Dagbladet“ sind zwei russische militärische Flüchtige, die Studenten Sab und Preferenski, gestern in Warschau auf Verlangen des russischen Generalkonsuls verhaftet worden. Die russische Regierung fordert die Auslieferung der Verhafteten.

Wien, 21. August. Durch ein Dekret des Königs werden 8000 Mann, welche zu dem zweiten Aufgebote der Territorialarmee gehören, zu den Fahnen einberufen. Der König hat seine Reise nach dem Westen aufgeschoben.

Berlin, 21. August.

Fürst Bismarck ist beinahe einen Tag später von Kissingen abgereist, als zuerst in Aussicht genommen war. Der Grund dieses Aufschubes war bisher nicht bekannt; jetzt scheint er gefunden zu sein. Es hieß, wie man sich erinnert, der italienische Ministerpräsident Cairoli wolle nach Deutschland reisen, um mit dem Fürsten Bismarck eine Zusammenkunft zu halten. Dann wurde wieder von offiziöser Seite diese Nachricht als grundlos bezeichnet. Inzwischen wird aus Nürnberg gemeldet, daß Cairoli diese Stadt in der vorletzten Nacht passirt habe. Straßburg, hieß es dann weiter, sei das Ziel seiner Reise. Von München nach Straßburg aber führt der Weg nicht über Nürnberg. Die „Fr. Ztg.“ bemerkt deshalb wohl mit Recht: Da gleichzeitig der deutsche Reichsstatler seine Abreise aus Kissingen nach Gastein um einen Tag verschoben hätte, so dürfte die Vermuthung nicht gewagt erscheinen, daß die beiden Staatsmänner eine Zusammenkunft gehabt haben. Wir enthalten uns zunächst der Kombinationen über den Zweck derselben, allein man wird der Konferenz, wenn sie auch noch so kurz gewesen ist, eine gewisse Bedeutung nicht absprechen können.

Jeder Tag bringt eine neue Ueberraschung in Sachen der Andraffy-Krise. Heute wird dem Tageblatt aus Pest telegraphirt: Graf Karolyi weigert sich, das Portefeuille des Auswärtigen anzunehmen. Graf Andraffy ist heute hier angelangt und sofort nach Wien weitergereist; er dürfte nächster Tage nach Gastein gehen, da Fürst Bismarck

ihm brieflich den Wunsch ausgesprochen hat, mit Andraffy zusammenzutreffen.

Die Angabe, als hätten sich die Staatsminister außer Dienst Dr. Falk und Dr. Friedenthal um Mandate zum Abgeordnetenhaus beworben, bestätigt sich durchaus nicht. Dagegen ist es richtig, daß die Wahlkreise, welche die Herren bisher vertreten haben, das Gesuch an dieselben richteten, ihre Mandate beizubehalten. Der Finanzminister Herr Hobrecht will dagegen ein Mandat annehmen und bewirbt sich um ein solches im Kreise Stargard in Westpreußen.

Das dritte Kriegsgericht gegen den Kapitän zur See Grafen v. Monts wird am 22. d. zusammengetreten; dasselbe, anfänglich auf den 10. d. und dann auf den 20. d. angesetzt, hat der „Fr.-Ztg.“ zufolge aufgehoben werden müssen, weil das Mobell des „Großen Kurfürsten“ zur Information für die Mitglieder des Kriegsgerichts noch nicht fertig gestellt war. Präses des Kriegsgerichts ist der Generalmajor, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und Kommandant von Potsdam, Kronast v. Schellenborn, und Mitglieder desselben von der Marine die Korvettenkapitän von Poppel, Balois, v. Ranshofen und Knuth; die übrigen Mitglieder sind aus dem Stabskorps des Gardekorps kommandirt. Referent desselben ist der Marine-Auditeur der Station der Nordsee, Hildebrandt.

Gegen Brantweinung.

A. Kallien, Arzt an der Irenenanstalt Quatre Mare (Seine inférieure) kommt in einem Aufsatz über die Ursachen und Folgen des Genußes alkoholischer Getränke zu diesen Schlüssen:

1. Soll die Ernährung ihren Zweck erfüllen, so muß sie Gelesen unterworfen werden, welche nicht überleben werden können, ohne daß daraus für die Individuen moralische und physische Störungen folgen.
2. Das Uebermaß, die Unzulänglichkeit und die schlechte Beschaffenheit der Nahrungsmittel sind im Grunde, den unmaßigen Gebrauch alkoholischer Getränke hervorzurufen.
3. Die Gemüthsheit, Morgens spirituelle Getränke zu trinken, ist in jeder Hinsicht verwerthlich. Sie muß durch den Gebrauch eines warmen Nahrungsmittels ersetzt werden, z. B. schwarzen Kaffee. Zur Vermeidung der Arbeiter wäre zu wünschen, daß man in allen volkreichen Betrieben, und in der Nachbarschaft von Fabriken eine Art von kleinen

Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)

Am Nachmittag kam Arthur zu Helene und frag, ob Jemand das Buch zurückgebracht.

Helene schüttelte traurig den Kopf. Er schien so bestürzt darüber und betriibt, daß sie ihm sagte:

— Verzeihen Sie noch nicht. Wenn mein Buch aber dennoch sollte unwiederbringlich verloren sein, so werde ich daran denken, daß Sie mir früher etwas verliehen haben und ich ein Gleiches Ihnen nicht versagen darf. Der Diener trat ein.

— Fräulein, eine Dame wünscht Sie zu sprechen, sie sagt, sie bringe ein Gebetbuch.

— Ah! führen Sie die Dame schnell herein! rief Helene. Arthur wandte sich ab, um ein ironisches Lächeln zu verbergen, denn er hatte guten Grund, zu wissen, daß es nicht das Gebetbuch sei, welches er aus dem Fenster geworfen.

Eine große, schlanke Dame trat ein, deren Gesichtszüge von einem dichten Schleier verhüllt waren. — Sie haben gestern ein Gebetbuch in diesem Square verloren, Fräulein.

— Ja.

— Sie bieten der Person, die es zurückbringt, 500 Franken Belohnung.

— Ja.

— Wollen Sie die Güte haben, dieses anzusehen? Helene betrachtete genau das Buch und rief erfreut: es ist das Meinige!

Arthur war aufs Höchste überrascht; er glaubte seinen Ohren nicht zu trauen.

— Gestatten Sie mir, es gleichfalls zu betrachten. Seine Augen wandten sofort die beschriebenen Seiten, er ward todtblass und vor Schrecken starr.

Die Dame nahm ihm das Buch aus den bebenden Händen.

— Entschuldigen Sie, mein Herr, sagte sie; die Belohnung ist bedeutend und oftmals, wenn der Gegenstand wiedergefunden ist, wollen die betreffenden Personen ihr Versprechen nicht halten.

Helene, entzückt ihr Gebetbuch wieder zu haben, amüßte sich sehr darüber, daß Arthur nun die 500 Franken bezahlen mußte, weil er es gewesen, der das Buch fortgeworfen.

— Geben Sie nur schnell der Dame ihre Belohnung, Arthur, rief sie lachend; ich werde doch nicht Ihr Verschulden bezahlen?

— Von Herzen gern, sagte Arthur, bemüht, seine Ruhe wieder zu gewinnen.

Er legte sich nieder, um eine Anweisung zu schreiben.

— Welchen Namen soll ich schreiben?

— Hm! Edith Hester.

— Hier.

— Ich danke, mein Herr.

Sie legte die Anweisung in ihre Börse und reichte Helene das Gebetbuch.

— Schließen Sie es schnell ein, sagte sie mit leiser Stimme, so daß Arthur nur ein Zischen hörte, und verabschiedete sich, Helene ganz verblüfft, Arthur aber in höchster Bejürzung zurücklassend.

LVII.

Als der „Chamois“ die Anker lichte und die Insel verließ, stand ein Mann auf der äußersten Spitze des Felsens und blickte dem Schiffe nach, bis es seinen Augen entschwunden.

Roberts Herz wollte fast brechen vor Schmerz und Verzweiflung, als er schwandelnden Schrittes zu der verlassenen Höhle zurückkehrte und all die bekannnten Gegenstände betrachtete. Dann irrte er umher in dumpfer Betäubung, die von Zeit zu Zeit von einem so heftigen Ausbruch des Schmerzes unterbrochen wurde, daß er laut aufschrie. Weber Speise noch Trank kam über seine Lippen, sein Schlaf wollte seine brennenden Augenlider schließen.

Er begann alles zu flüchten, was er sonst so gern gehabt, als sie noch auf der Insel weilte. Die Höhle, aus der er für sie ein Palais gemacht, konnte er nicht mehr betreten, die Verzweiflung übermannte ihn, sobald er nur seine Blicke dahin wandte.

Endlich beschloß er den Theil der Insel zu verlassen und lenkte den Cutter in die Seebucht. Dort fand er wieder Schummer. Oft auch streckte er sich am ersten besten Ort auf den Boden nieder und schlief, so lange er konnte.

Für ihn war das Erwachen eine Qual; er mußte stets seufzen, wenn er an den iden Tag dachte, der dann wieder für ihn anbrach.

Er wurde elender und magerer von Tag zu Tage, so daß ihn sein Seelenleiden in kurzer Zeit in einen ebenig kläglichen Zustand brachte, wie bei seiner Ankunft auf der Insel.

Der Hund und Seekühe blieben ihm treu; oft legten sie sich an seiner Seite nieder und stießen klagende Töne aus; ihr Seufzen mußte sie lehren, daß er traurig oder krank sei.

Diese zwei Wesen retteten ihm wahrscheinlich das Leben und den Verstand; sie milderten in seinem gebrochenen Herzen das Gefühl der Einsamkeit.

So verließ ein Monat voll unendlicher Verzweiflung, Nach und nach ward sein Schmerz gemildert, er schrie in die Paradiesbucht zurück und brach beim Anblick all der Drie, die durch sie einst belebt, in heftiges Schlagen aus. Diese Thranen, die ersten, welche er vergoß, waren ein Balsam für sein Herz.

Er irrte umher und rief jählich Helensens Namen, dann suchte er alle Stellen auf, wohin sie an liebsten gegangen, nur die Höhle zu betreten fand er nicht den Muth.

Eines Nachts sah er Helene im Traum. Sie blickte ihn voll herzlicher Theilnahme an und sagte: — Wohne in meiner Höhle!

Dann verschwand sie.

Allein auf einer Insel inmitten des großen Oceans, wer sollte da nicht in Aberglauben verfallen? Er nahm diesen Traum für einen Befehl und schloß die folgende Nacht in der Höhle; doch ging er nur hinein, nachdem es dunkel geworden, und verließ sie vor der Morgenämmerung.

Mit der Zeit gewöhnte er sich daran und begann zu suchen, ob sie vielleicht etwas zurückgelassen hätte; er fand einen Handschuh und einen großen Hut, den sie sich aus Blättern gemacht.

Eines Tages entdeckte er ganz im Grunde der Höhle einen Gegenstand, der ihn erbeben machte, als hätte ihn eine Schlange gebissen. Es war ein Brief.

Er erkannte ihn sofort wieder. Schon oft hatte er ihn Schmerz bereitet, jetzt aber machte er ihn fast rasend. Es war Arturs Brief.

(Fortsetzung folgt.)

ambulanten Restaurant-Büffets einrichtete, wo man so billig wie möglich, nur warmen Kaffee, kleine Butterbrot, Bouillon oder Milchreis fände, von welchem aber Wein und alkoholische Getränke streng ausgeschlossen würden.

4. Wenn der Arbeiter, um seine Nothzeit einzunehmen, Mittags in die Wirtschaft geht, so legt er sich allen Berufungen der Unmöglichkeit aus; es ist für ihn vorzuziehen, daß er diese Nothzeit in der Werkstatt (bzw. in der Familie) zu sich nehme, und die Fabrikanten vollbringen eine wahrhaft philanthropische That, wenn sie in ihren Etablissements ökonomische Küchen und Speisekassen einrichten.

5. Da die Fälschungen der Ernährungs-Substanzen zahlreich sind, und sie spürbar die Nährkraft dieser Substanzen verringern, so ist es für den Arbeiter wichtig, vor Allem sich gegen diese Gefahr zu schützen. Daher muß er seine Einkäufe in empfehlenswerthen Häusern machen, oder noch besser, wenn ihm die Gelegenheit dazu geboten ist, in Magazinen, wie sie viele industrielle Etablissements ihrem Personal zur Verfügung stellen.

6. Soll der Arbeiter in der Nothzeit allein, und nicht in alkoholischen Getränken die Mittel finden, seine Kräfte zu erhalten und so zu erziehen, so muß die Nothzeit zuvor gesund und sehr gehaltvoll sein.

Aus Halle und Umgegend.

Das neueste Schulblatt der Provinz Sachsen, sowie die neueste Nr. der Freien deutschen Schulzeitung, bringen eine kleine Anekdote von den Gedanken und Ansichten, welche der Herr Graf von Hohenhausen auf Hohenhausen über Schule und Lehrer neuerdings in einer kleinen Broschüre niedergelegt hat. Nachdem der Herr Graf falls Verbesserungen in den allgemeinen Bestimmungen als „verwirrend für die Köpfe der Kinder“ hingestellt hat, geht er über die, alles konfessionellen Inhaltes baren Lebensbücher her, (Graf Hohenhausen nennt dieselben Lebrbücher), von denen er diejenigen als die schädlichsten bezeichnet, welche „Gedichte von Goethe und Schiller enthalten und auf die Realien besonderes Gewicht legen.“ (Die Freie deutsche Schulzeitung glossirt diesen Passus durch die treffende Bemerkung: haben Goethe und Schiller für Grafen geschrieben?) Zuletzt hält der hochgeborne Verfasser „eine gerechte und von Härte freie, aber gründliche Prüfung der Elemente im gesammten Lehrpersonal für geboten,“ auch sei die Frage zu ventiliren, „ob die Mitgliebschaft am Allgemeinen deutschen Lehrervereine nicht im Widerspruch steht mit den Berufspflichten eines christlichen Volksschullehrers.“

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat genehmigt, daß die zum Besten des Diakonissenhauses zu Halle a/S. gestattete Haus-Kollekte, in der Ersten Land-Epikope Halle, noch nachträglich während des Monats September er. durch eigene Kollektanten abgehoben werden darf.

Jestern Nachmittag führte der Maurer August Martin Rohde aus Annerburg, bisher hier in Arbeit, von Wehrlich des ersten Stochs am Neubau, Leipzigerstr. 66, durch eigene Unvorsichtigkeit und war sofort todt.

Seit dem 17. d. Mts. wurde der Arbeiter Hermann Dieckner von hier, 21 Jahre alt, vermißt, nachdem er gegen 11 Uhr noch auf der Rabeninsel gesehen war. Gekoren spämann seine Leiche in den Kaiserweiden im Saalstrom an. Ob Selbstmord oder Berührungslung vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Civilstand. Meldung vom 21. August.

Geboren: Dem Restaurateur E. Donner eine L. Merseburgerstraße 18. — Dem Dienstmann A. Dörig eine L. Berggasse 3. — Dem Briefträger G. Matulische eine L. Kanowstraße 3. — Dem Kolporteur P. Major

Zu Treue seit.

Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Messerer. (Fortsetzung.)

Mit einem Schrei fuhr die Hofwirthin auf ihrem Lager empor, und glückselig, daß es nur ein Traum gewesen, was sie bis ins Mark erschauern ließ, faltete sie inständig die Hände und suchte die wirren Gedanken zu ordnen. Es gelang ihr nur halb, denn immer wieder vernahm sie denselben ängstlichen Ruf und jetzt an ihrer Thür auch ein heftiges Klammern.

„Steh auf, um Himmels willen, Mutter! Das halbe Haus steht unter Wasser, es dringt schon zur Thür in den Hausgang herein!“

Eine unabwiesbare Unruhe regte sich in ihr. Sie rief sich die Stirn — wachte oder träumte sie? Das war die Stimme ihrer Tochter, der sie auch jetzt, sie fühlte es mit inniger Gewalt, noch die zärtlichste Mutter war. Süssiger Gott — es war kein Traum mehr! Diese Ueberlegung trieb sie aus dem Bett. Sie öffnete. Floriane stand draußen im Dunkel und wiederholte schredensang ihre Werbung.

„Bist du auch bei Sinnen?“ rief die Frau. „Wo soll das Wasser herkommen? Bei uns ist eine Ueberfluthung nicht möglich, es ist kein Bach in der Nähe.“ Sie ging zum Fenster und schlug den Laden auf. Der Sturm hatte nachgelassen, dafür schien der Himmel alle Schleusen aufgethan zu haben. Wie Wolkenbruch niederstürzender Regen rauschte draußen und mit großer Anstrengung nur vermochte das Auge auf kurze Entfernung das nächste Dunkel zu durchdringen.

Der erste Blick des Mädchens, das an ihre Seite getreten war, richtete sich unwillkürlich nach jener Waldhöhe, auf der Wendels Hütte stand, und erst als sie überlegte, daß ihm so hoch oben durch Wasserhoch wohl keine Gefahr nahe, folgte sie dem Blick der Mutter. „Dort war doch immer dieser Wald.“ rief diese und zeigte erschrocken gegen Süden, „jetzt zieht sich eine breite Gasse durch die Bäume.“

eine L. Mühlberg 5. — Dem Handarbeiter A. Peters eine L. Lindenstraße 13. — Dem Stellmacher J. Meißel eine L. Lindenstraße 4. — Dem Handschuhfabrikant J. Dan eine L. gr. Steinstraße 4. — Dem Schlosser E. Frank eine L. Ludenstraße 2. — Dem Wappereifer J. Bierbach eine L. Klausvorstadt 6a. — Dem Maurer G. Pilling ein S., Spiegelgasse 8. — Dem Schlosser A. Mülling ein S., Lindenstraße 6. — Dem Restaurateur J. Schöde ein S., Nebenauerstraße 3.

Gestorben: Des Polizei-Sergeant F. Näß S. Otto, 23 J. 7 T., Lungenerkrankung, gr. Wallstraße 24a. — Die Wittwe Sophie Herber, geb. Zimmermann, 78 J. 1 M., 7 T., Gehirnschlag, Moritzwinger 1a. — Ein unehel. S., todtgeb., gr. Schlam 9. — Des Schneidermeister A. Hensel S. Georg, 13 J. 8 M. 26 T., Tuberkulose, gr. Klausstraße 25. — Die Wittwe Marie Geißler geb. Seibide, 66 J. 5 M. 16 T., Magenkrebs, Auguststraße 10.

Mehl-Vereine in Halle a. S.

Speiseart	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis
Weizenmehl 00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
do	0	11,25	11,25	11,25	11,25
Roggenmehl 0	10,75	10,75	10,75	10,75	10,75
do	0/1	10,75	10,75	10,75	10,75
Kartoffelmehl	6,75	6,75	6,75	6,75	6,75
Roggenkleie	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
Weizenkleie	4,75	4,75	4,75	4,75	4,75
Weizenstaub	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Saibenei	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50

Trotzdem Preise dieselbe Höhe hatten wie am letzten Vorkontage, war in Folge des ängstlichen frequenten und zahlreichen Besuches das Geschäft ein eminent lebhaftes und wurde namentlich in Weizenmehl prima Qualität viel gemacht. Mehl von neuem Roggen sehr gefragt; konnte jedoch nur von einzelnen Lieferanten in garantirt guter Qualität abgegeben werden.

Datum	Ware	Preis	Preis	Preis	Preis	Preis		
21. Aug.	2 Am.	384,9	23,54	29,8	5,97	328,93	49,5	S. O.
10 Ms.	384,5	16,80	21,0	6,43	328,07	78,8	—	—
22. Aug.	7 M.	384,4	16,32	20,4	5,81	328,59	74,0	S. O.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 21. August Abends am neuen Unterhaupt 1,90, am 22. August Morgens am neuen Unterhaupt 1,88 Meter.

Predigt-Anzeigen.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis (den 24. August) predigen: Zu N. L. Franen: Vorm. 8 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vornittags 10 Uhr Herr Confiitorialrath D. Orphaner. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Förster. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Derselbe. Montag den 25. August Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Superintendent Förster. Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Diakon Wächter. Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiakon Pastor Sidel. Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diak. Nieschmann. Nachm. 2 Uhr Herr Oberprediger Saran. Mittwoch den 27. August Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Diakon Nieschmann. Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Hr. Diak. Nieschmann. Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Akerh. Abends 5 Uhr Herr Oberprediger Fode. Neumarkt: Vorm. 9 Uhr Herr Diak. Wächter. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Confirmation Herr Pastor Pfaffe. Nachm. Beichte und Communion Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. Freitag den 29. August Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.

„Und der weiße Schrein dort, der in so starker Bewegung ist,“ sagte Floriane kurz athmend, „das muß Hochwasser sein.“

„Aber wo soll mit einem Mal ein ganzer Fluß herkommen?“ warf die aufgeregte Frau preisend ein.

„Hätte sie geahnt, wärd ein gewaltiges Naturereignis unweit Hül die gramvollste Vernichtung angerichtet, sie hätte ihre Fassung nicht so lange behalten.“ Eine mächtige Wanne war dort verkehrender Gewalt niedergegangen und wie von furchtbarem Donnerrollen hatte die weite Umgebung errittert. Es war, als wälze sich ein ganzer Berg herab, Erbschichten, Felsentrümmer und starke Stämme, getrieben wie Strohhalm, stürzte sie in ihrem Innern mit zu Hufe und überdeckte handhoch den vom Schneewasser angeschwollenen Mühlbach. Wie vor Wuth über das Hemmniß, das ihm den Weg verrammte, raste er hoch aufschäumend; doch ohnmächtig dem Riefendanne gegenüber, wuchs er nun reisenden Strom, und seine Eindämmung unterließend, sprengte er plötzlich seine Fesseln. Kaum hatte der Wogenstich freie Bahn, so riss er alles nieder, was ihm in den Lauf kam. Bäume und Hüttenwert auf seinem Rücken trafen, brach er an der Stelle, nach welcher die Hofwirthin, in der die nachwirkende Erschütterung ihres Traumes und die Bestürzung über die so schnell herangebrochene Gefahr allen Groll gegen die Tochter ausgelassen hatte, in ängstlicher Spannung blickte, durch den hochschäumenden Wald, um sich mit aller Wucht in das überhörmende Thal zu stürzen.

Mittlerweile waren alle Hausbewohner herbeigekommen, und um die Wirthin verlammt, die auch ihre jüngeren Kinder aus den Betten geholt hatte, eilten sie in die vordere Stube. Von hier aus ließ sich die zerstörende Gewalt des entseelten Elementes in seiner ganzen Größe überschauen. Wo war der ippige junge Fichtenknaul vor dem Hause hingelommen, dessen schwarze Wipfel sich gelieren noch im Sonnenschein gienget? Ein wildwogender See rauschte an seiner Stelle, dem vom Waldbruch her ein brausender Strom sich mit schwindelnder Haft zwälzte. „Mutter, da schwimmt ein Bett und dort ein ganzes Hausdach!“ rief Floriane mit zitternder Stimme. „Und

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Woter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Derselbe. Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Past. Jordan. Baptistengemeinde: Mr. Geißler aus Altenburg predigt Sonntag den 24. August Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den Drei Schwänen. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst, 5—6 Uhr Evangelien-Predigt. Freier Eintritt für Jedermann. Giebichenstein: Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent Urtef. Nachm. 2 Uhr Derselbe. Baptistengem. zu Giebichenstein: Vorm. v. 9 1/2 bis 11 U. Nachm. von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Sprechsaal.

Auf ergebene Anfrage eines der Einsender dieses bei der Wohlthätigen Polizei-Verwaltung hierseits um gefällige Anweisung eines Schutts- und Acker-Abbladesplatzes wurde demselben unterm 14. d. Monats der Bescheid, daß zur Zeit hier keine öffentlichen Schutts-Abbladesplätze vorhanden seien, es daher Sache der einzelnen Gewerbetreibenden wäre, unter Beobachtung der einschlägigen Polizei-Vorschriften sich dergleichen zu beschaffen.

So berechtigt diese Antwort wohl sein mag, so werden die Wohlthätigen städtischen Behörden gewiß nicht werden die wohl große Kalamität der Gesamt-Bürgerchaft hieraus erwacht, da es vielleicht wohl den größeren Bau-Geschäften, nicht aber den einzelnen Privaten möglich ist, Dögen Genüge zu leisten.

Wir möchten daher hiermit öffentlich die Frage aufwerfen, ob in nächster oder auch weiterer Entfernung von der Stadt nicht ein geeigneter Platz hierzu aufzufinden ist, erlauben uns auch zugleich ummaßgeblich die Erben entlang des Damms der Elisabethbrücke in Vorschlag zu bringen. Mehrere Bürger.

Handel und Verkehr.

Kopenhagen, 19. August. Die Nationalbank setzt von morgen ab den Wechselfuß auf 3 bis 3 1/2 % herab. Der Vornbarzinsfuß bleibt unverändert.

Gerihtssaal.

— Giebt ein Lebensversicherungs-Nehmer seinem Gläubiger pfandweise seine Police zur Sicherheit für dessen Forderung, ohne über diese Pfandgebung eine schriftliche Erklärung zu erteilen, so ist dadurch nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts, I. Senat, vom 20. Juni 1879 irgend ein Anspruch auf die Versicherungssumme dem Gläubiger rechtsgültig nicht übertragen.

— Die Verjährung der Strafverfolgung bei dem Delict der wissentlichen Verbreitung beziehentlich des Heilpostens widerrechtlich nachgedruckter Schriftwerke u. kann nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts, II. Senat, vom 13. Juni 1879 so lange nicht beginnen, als die Verbreitung bei mittels eines und desselben Nachbildungsverfahrens geschaffenen Copien noch dauert.

Bermischtes.

— (Hohes Alter.) Ein irländisches Journal giebt den folgenden „guten Rath“, ein hohes Alter zu erreichen: „Nehmet Eure Gesundheit in Acht, macht keine Schulden, geht früh nach Hause und zu Bett, und ihr werdet alle in die hundert-jährige hinein kommen!“ Als Beispiel der „verlorenen Kunst“, alt zu werden, führt das Journal die folgenden hohen Lebensalter an: Pius IX. erreichte sein 86. Jahr, der Graf von Waldeck, der vor 3 Jahren starb, wurde sogar über

hört bu nicht Hülseru, arbeitet sich nicht ein Mensch durch das Wasser?“

Alle strengten sich an, die auf hoher Fluth schwimmenden Gegenstände zu unterscheiden. Sie hatten keine Ahnung, daß die zerfließende Fluth schon an ihrem eigenen Untergera arbeitete, während sie so in größter Angst beisammensanden, sich aber hier im Oberstod vorerst in Sicherheit wählten.

Ein Stoß entwurzelter Bäume hatte sich hinter dem im Wasser schwimmenden Hause so fest angelehmt, daß sich die Fluth mit wildem Getöse darüber hinströmte wie über ein Wehr. An der Hausseite bildete der in forwährendem Steigen begriffene Strom einen Wirbel, der immer tiefer und tiefer bohrte und den Pfeiler, der dem wütenden Sturm so brav getrotzt, mehr und mehr unterwühlte. Stein um Stein bröckelte aus der Grundmauer, als würde sie von nagenden Säben bearbeitet.

Ein gellender Schrei im Innern jagte plötzlich alle von den Fenstern hinweg, und da erst fiel es einem jeden schwerer aufs Herz, wer unter ihnen fehlte. Der Mittelbau des Hauses war zusammengebrochen, und der Schrei, der sie tödtlich erschreckt, war der letzte Hilferuf von Wendels alter Mutter gewesen, die mit der Treppe in den Keller gestürzt war. In der herrschenden Verwirrung hatte man des Weibchens vergessen, daß seine Kammer im Erdgeschos hatte, wo das Vaffer schon bis an die Fenster geleitet, und auf der Fluth in dem oberen Stod vom Verderben ereilt war.

Hilfsbereit stürzte alle nach der Thür, die jedem Besuche, sie zu öffnen, hartnäckig widerstand. Das Haus hatte sich bereits gesenkt und hing zu wanken an. Jetzt erkannte die Hofwirthin die unabwendbare Todesgefahr, in der sie alle schwebten.

„Bret, Kinder, betet, ihr Leute!“ stammelte sie in tiefster Bewegung. „Wir sind verloren, das Haus bricht über uns zusammen!“

Keine Hilfe, kein Rückzug mehr und vor sich das nasse Grab — stumm und schredensreich starrten die von aller Rettung Abgeschrittenen einander an. (Fortsetzung folgt.)

M. 2.
 Der vorgeschriebenen Saison wegen
 verkaufen wir, um vollständig zu räumen:
Knabenanzüge für M. 2.
 Dreifelhosen für Herren nur M. 1,75.
 Dreifelhosen für Herren nur M. 1,75.
 Knaben-Jaquettes für Herren nur
 M. 2,50,
 sowie sämtliche Arbeitsachen zu
 den billigsten Preisen.
 Anzüge für Herren in Stoff von
 M. 21 an.
 Knaben-Anzüge in Stoff v. M. 5
 an u. f. w. u. f. w.

Oberhemden
 mit Schur-Einfaß, amerikan. Façon,
 für gut sitzend garantiert, nur M. 3.
Dowlas-Damenhemden mit wach-
 barer Spitze, aus schwerer engl. Waare
 sauber gearbeitet, nur M. 1,50.
Dowlas-Herrenhemden n. M. 1,75.
Wädchenhemden von 60 s.
Knabenhemden von 60 s.
Grünlingshemden mit Spitzenbesatz
 nur 35 s.
Riquet-Jäckchen nur 40 s.
Wädchenhosen mit eleganter Stütze-
 rei von 60 s.
Damenhosen von 1,00.
Wädchen-Unterwäsche von 60 s.
Damen-Unterwäsche von M. 1,50.
Regliges-Jacken von M. 1,50.
 Weiße Kinderhöschen mit Stütze-
 rei von 40 s.
 Weiße Damenhöschen von 75 s.
 Reinleib. Filz-Handschuhe, Hand-
 arbeit, von 50 s. r.
Waffelbettdecken von M. 2,25.
 Rein lein. Tischdecken v. M. 2,00.
Tuch-Tischdecken von M. 3,00.
Gehemirte-Tischdecken n. M. 2,25.
**Chemisettes, Herren- u. Damen-
 Kragen, seidene und Wollhals,
 Dowlas, Chiffons, Shirtings** etc.
 empfehlen zu gleich billigen Preisen

Rosenberg
 &
Joachimsthal,
 gr. Klausstraße 41
 (neben Hotel Stadt Zürich).
 Aufträge nach anßerhalb werden
 schnellstens effectuirt.

Nach Vorschrift des Universitäts-Pro-
 fessors Dr. Harless, Königl. Ge-
 helmer Hofrath in Bonn, gefertigt:
Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,
 seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter
 allen ähnlichen Hausmitteln den ersten
 Rang ein.
 Gegen Husten und Heiserkeit gibt es
 nichts Besseres.
 *Vorräthig in 50 Päckchen in versiegelten Packeten
 in den meisten guten Colonialwaren-Geschäften und
 Conditoreien sowie Apotheken, durch Depothalter
 kenntlich.

Rathhausgasse 16.

Handlicher Ds. 2,50
 Geseländlicher Ds. 1,00
 Kinderhemden 50 s.
 Damenhemden 1,00
 Herrenhemden 1,50
 vortz. Gardinen 20 s.
 gest. Tischdecken 2,25
 Damenröde 1,00
 Kinderröde 50 s.
 Berliner
 Commandit-Geschäft
 Rathhausgasse 16.



Bei meiner Commendation
 zur Kriegsschule steht mein
 Pferd zum Verkauf. Braune
 Stute, für mittleren Gewicht,
Kleck,
 Hauptmann.
 500 M.
 Halle a/S.
 Billige Sopha, solid gearbeitet, bei
A. Holland, Tapezier, Breitestr. 18.
Zugialoufien
 offeriren als Spezialität billigt
Friedr. Netzschmann Söhne.

Bekanntmachung.
 Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Ver-
 waltung für den die Grundstücke Nr. 1 bis 3 umfassen den Theil der Neuen Promenade
 eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.
 Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, Gesetz-
 Sammlung pro 1875 Seite 561 u. f. wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffent-
 lichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in dem Polizei-Secretariat II,
 Zimmer Nr. 16, eingesehen werden kann und daß etwaige Einwendungen gegen die festgesetzte
 Baulinie innerhalb einer präfixirten Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
 Halle a/S., den 20. August 1879.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Aufgang der niederen Jagd betreffend.
 Der Aufgang der Jagd wird für Rebhühner, Wachteln, Auer-, Wild- und Fasanen-
 Gemen und Faselwild auf **Montag den 1. September d. Js.** und für Golen auf
Montag den 15. September d. Js. für den Umfang des Regierungsbezirks Merse-
 burg hierdurch festgesetzt.
 Merseburg, den 9. August 1879.
 Der Bezirksrath.

Steckbrief.
 Der Mühlhappe **Krankebogen** — früher in **Stenden**, der Frau und Kinder im
 Stich gelassen und sich umhertrieb, hat am 10. August d. J. in Teutschenthal eine braune
 Ledertasche mit Nieten und Messingringen mit folgendem Inhalte gestohlen:
 1) ohngefähr 500 Stück Kieder, 2) 1 helles Tuch-Jaquet, 3) 2 Paar grauwollene
 Strümpfe, 4) 2 bunte Vorhemden, grau und rothe Streifen, 5) 1 rothes Taschentuch,
 schwarz und weiß gestreift, 6) 1 blaue Brille, auf dem linken Glase steht die Nummer 8,
 7) 1 Kalender, 8) 1 Notizbuch, es steht der Name darin, 9) 3 schwarze Lederriemen,
 10) 1 Zange und 11) 1 Schraubenzieher.
 Ich ersuche um seine Haftnahme und Ablieferung an das hiesige königl. Kreisgericht.
Signalement:
 Alter: 33 Jahre. Größe: 5 Fuß 5-6 Zoll. Gesicht: dick, roth. Haar: blond.
 Bart: Schnurrbart.
 Halle a/S., den 20. August 1879.
 Der königliche Staatsanwalt.

Geschäfts = Gröfßung.
 Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich
 hiersebst
15. Leipzigerstrasse 15
Alempnerwerkstatt verbunden mit **Badengeschäft**
 errichtet habe.
 Gleichzeitig bringe ich mein gut sortirtes Lager von Salons, Tisch-, Wand-
 und Hängelampen, sowie Haus- und Küchen-Geräthschaften zur geneigten Beachtung.
Werkstatt für Bauarbeiten, Wasserleitung, Badeneinrichtungen u. f. w.,
 sowie aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten.
 Reparaturen jeder Art werden prompt und billigt ausgeführt.
Gustav Brose, Alempnermeister.

Submission.
 Die Neuverglasung von zunächst 3 nördlichen Fenstern der Kirche zu St. Moritz soll
 im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
 Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum
2. September 1879 Vormittags 11 Uhr
 auf dem Stadtbaume einreichen, woselbst die Bedingungen etc. offen liegen.
 Halle, den 21. August 1879.
 Der Stadtbaurath.
W. Schultz.

Hofplatz. Halle a/S. Hofplatz.
L. Brockman's
Niederländisches Auentheater & Circus en miniature.
Freitag den 22. August
 Eine Vorstellung um 7 1/2 Uhr.
 Preise der Plätze.
 Nummerirter Sperrfisch . . . 1,50 II. Rang —,60
 I. Rang 1,— Galerie —,30
 Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf nummer.
 Sperrfisch 1 M. auf I. und II. Rang die Hälfte.
 Die Kasse ist Morgens von 11—1 Uhr und dann 1 Stunde vor Be-
 ginn der Vorstellung geöffnet.
L. Brockman, Director.
 Sonnabend den 23. August eine Vorstellung um 7 1/2 Uhr.

Sedan-Feier.
 Verammlung der Corporations-Vorsteher Sonnabend Abends 8 Uhr im
 „täglichen Brunnen“.
Nothwendiger Verkauf.
 Im Wege der nothwendigen Subhastation
 soll nachstehendes dem Schlossermeister **Ernst**
Berger zu Halle a/S. gehöriges, im dasigen
 Grundbuche Band 80, Blatt Nr. 3058 einge-
 tragenes Haus Grundstück,
 Bucherstraße Nr. 15, Flächeninhalt 4 a
 12 qm, jährlicher Nutzungswert 240 M.
 am **29. Oktober d. J. Vorm. 9 Uhr**
 vor hiesigem königl. Amts-Gericht Zimmer
 Nr. 31 versteigert und
 am **5. November d. J. Vorm. 11 Uhr**
 ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag ver-
 fündet werden.
 Der Auszug aus der Gebäudeneuer-Nolle,
 sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen
 Grundbuchblattes können in meinem Bureau,
 Zimmer Nr. 30, eingesehen werden.
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder
 anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der
 Eintragung in das Grundbuch bedürftige,
 aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu
 machen haben, werden aufgefordert, dieselben
 zur Vermeidung der Präfixion spätestens im
 Versteigerungstermine anzumelden.
 Halle a/S., den 18. August 1879.
königl. Preuß. Kreis-Gericht.
 Der Subhastationsrichter.
 Sehr schöne Birnen zu haben
 im „Paradiese“.

Heute Sonnabend
frisches Braumbier.
C. Goldschmidt's Brauerei.
 Heute Sonnabend Nachmit-
 tag 3 Uhr sollen 70 Stück fetter
 Hammel auctionsweise in der
 Nähe Comptoir Dilge am Bahnhof
 verkauft werden.
Möbius.
 Kl. Hund u. 1 Glucke verl. Unterberg 5
 Kartoffeln,
 a St. 2,75 M., auch in kleineren Quantitäten
 zu verkaufen Feldstraße 1.

Täglich frische
Salzbutter,
 a Fund 90 Pfg.,
 in Kübeln billiger
 empfiehlt
Alb. Schmidt,
 Domplatz 8.
 Weinstücker in allen Größen, zum Gurken
 einlegen zu verkaufen bei
Gebr. Hoyer, am Paradeplatz 7.

Nachlaß-Auction.
 Sonnabend den 23. August Vormit-
 tags von 10 Uhr an verleihere ich große
 Ballstraße 1, 1 Tr.: verschiedene gut er-
 haltene Möbel und zwar Sophas, Fauteuils,
 Waagen und andere Tische, Spiegel, Gans u.
 Küchengeräth, Teppiche, Wärfersens, Seide-
 müde, Herrengarderobe, 1 fast neue Kinder-
 wagen etc.; ferner: 1 Partie Pferdeeden.
J. H. Brundt, Auct.-Commissar.

Noch übrig gebliebenes
Schmiedehandwerkzeug
 ist preiswürdig zu verkaufen, als: 2 Anboje,
 2 Bohrmaschinen, mehrere Schmiedeklup-
 pen, eine Knarre, alte und neue Feilen,
 Schraubstöße, Gußstahlmeißel und ver-
 schiedenes andere bei
Ferd. Pietzsch,
 Dadrigstraße 3.

Ein Haus hier,
 gang nahe am Bahnhofe, mit großem Hof,
 Garten, Niederlagen etc. soll schnell u. preis-
 werth verkauft werden.
F. Schiller, Marienstraße 1.
 Gebraucht. Sopha, Tisch, Stühle, Bettstelle,
 Kleiderschrank verl. billig kl. Schlamm 10, p.
4 Gurkenfässer verl. Breitestraße 9.
 Ein großes Restaurationszelt steht zum
 Verkauf Hospitalplatz 7.

Bekanntmachung.
 3 M. Gehalt aus dem Vergleich in
 Sachen B. v. B. sind durch Herrn Schieds-
 mann Spierling zur Armentasse gezahlt.
 Halle, den 21. August 1879.
 Die Armen-Direction.
 Ein stud. theol. et phil. wünscht Privat-
 stunden in allen Gymnasialfächern zu er-
 theilen. Näheres gr. Schloßgasse 2, Mor-
 gens 8—12 Uhr.

Anhalter Bahn.
 Sonnabend d. 23. Aug.
 3 Uhr Nachm.
Extrazug
Halle-Berlin.
 Retourbillets 6 Tage gültig 3 Kl. 5 M.,
 2 Kl. 7 1/2 M. hin und zurück bis zum An-
 gang des Zuges bei **Steindreher & Jäpser.**

Sonntag den 24. Aug.
 5 Uhr 10 Min. früh
Extrazug
Halle-Berlin,
 Billets auf 6 Tage 3 Kl. 6 M., 2 Kl.
 8 1/2 M. hin u. zurück noch bis Abends 10 Uhr
 bei **Steindreher & Jäpser.**
Ad. Schmidt.

Sonntag
 d. 31. Aug. a. e.
Extrazug
 nach
Thale.
 Näheres bei
R. Penne, Leipzigerstr. 77.

Jahrscher Turn-Verein.
 Sonnabend den 23. August vor der Turn-
 stunde außerordentliche Verammlung im
 „Paradies“. Tagesordnung: Sebanfeier.
 Anfang um 8 Uhr. **Der Vorstand.**
 Sonntag 7 1/2 U. Tanzstunde.
Landmann, gr. Branngasse 9.

Halloria.
 Heute Sonnabend Kartoffelbutter.
 Vier fl. Feldschlößchen.
Eremitage.
 Sonntag von 8 Uhr an Tanzmusik.

Verloren
 von der Rabeninsel bis Markt ein schwarzes
Gademütchen mit Atlas. Gegen Beloh-
 nung abzugeben H. Sandberg 14, I.
 Ein gold. Siegelring v. Markt n. d. Wai-
 senhaus verl. Gebl. verl. abzug. Markt 15, II.
Portemonnaie mit Inhalt (über 14 M.)
 verloren. Der ehrliche Finder erhält Beloh-
 nung in der Exped. d. Bl.
 Ein Strizung von einem ff. Wädchen am
 Schimmelhof verl. Abzug. Brunnengasse 3.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
H. Hagemann in Halle.

